Nr. 246. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 19. Oktober.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Märchenbrunnen-Angelegenheit

beschäftigte gestern die Berliner Stadtverordneten. Es lag zunächst der schon bekannte Antrag Singer vor, ferner war von den Stadtverordneten Preuß und Gen. (neue Fraktion der Linken) folgender Antrag eingebracht: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: Indem die Versammlung von der Vorlage Kenntniß nimmt, ersucht sie den Magistrat: 1. in Anbetracht, daß für die Errichtung der Brunnen eine königliche Genehmigung rechtlich nicht erforderlich ist, da die bezügliche Bestimmung des Ministerialerlasses vom 17. Juni 1897 in § 10 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 keine Stütze findet, also nicht rechtsverbindlich ist; daß vielmehr lediglich ein ortspolizeilicher Baukonsens gemäß § 27 der Berliner Baupolizeiordnung in Frage kommt, sogleich bei dem Herrn Polizeipräsidenten die Ertheilung dieser baupolizeilichen Genehmigung zu beantragen; 2. im Falle der Versagung das Verwaltungsstreitverfahren zu betreiben. Erster Redner war Stadtv. Singer (Sozialb.). Er betonte, daß die Angelegenheit dahin geklärt sei, daß der Kaiser sich nicht nur auf Anregungen und Wünsche beschränke, sondern glaube, die Aufstellung der Brunnenanlagen von seiner Genehmigung abhängig machen zu können; er hätte gewünscht, daß Oberbürgermeister Kirschner die Audienz in Hubertusstock dazu benutzt hätte, um den Kaiser auf das Irrthümliche seiner Auffassung hinzuweisen. Der vorliegende Fall liege unter den mannigfachen Konflikten zwischen Krone und Stadt für diese am günstigsten und klarsten, es sei nicht eine Genehmigung des Kaisers nöthig, sondern nur ein Baukonsens, welcher die eventuelle Beschreitung des Verwaltungsstreitverfahrens zulasse. Der sozialdemokratische Vertreter warf dann dem Magistrat zu große Nachgiebigkeit vor, drohte mit einem kommunalen Konflikt, die Versammlung müsse sich eventuell vom Magistrat trennen, eine intelligente Bürgerschaft dürfe sich nicht freiwillig dem Absolutismus unterwerfen. Mit Beifall begleiteten selbstverständlich die Genossen diese hohlen sozialdemokratischen Phrasen. Stadtv. Preuß begründete darauf seinen Antrag. Derselbe gehe dahin, zunächst den Weg zu betreten, der durch die Rechtslage geboten sei. Stadtv. Kämpf hatte folgenden Antrag eingebracht: „Die Versammlung nimmt Kenntniß von der Vorlage des Magistrats und ersucht denselben, den in dem Schriftwechsel mit dem Polizeipräsidenten entwickelten Rechtsstandpunkt festzuhalten, nach welchem nur eine baupolizeiliche Genehmigung zur Errichtung der Märchenbrunnen erforderlich ist." Der Antragsteller bemerkte im Anfang seiner Rede, daß der Rechtsstandpunkt in dieser bedauerlichen Angelegenheit vollauf betont sei, er wolle auch das Verhältniß der Stadt Berlin zur Krone berühren. Jeder Bürger habe das Recht, an den Maßnahmen der städtischen Behörden Kritik zu üben; und dieses Recht wolle man nun dem Träger der Krone versagen!? Die Stadt vergebe sich nichts, wenn sie die Aeußerung des Kaisers prüfe und dann, nachdem sie die Anregung für richtig befunden habe, darauf eingehe. Redner wies dann noch darauf hin, daß man an der rechtlichen Auffassung der Lage festhalten müsse, sein Antrag sei in der Form milder, decke sich aber in der Sache mit dem Antrag Preuß, durch seinen Antrag werde dem Kaiser gegeben, was des Kaisers sei und der Stadtgemeinde, was ihr gebühre. Mit lebhaftem Beifall wurde diese Rede aufgenommen. Unter großer Spannung ergriff nun Oberbürgermeister Kirschner das Wort; nachdem er eingehend den rechtlichen Standpunkt der Frage beleuchtet hatte, kam er auf die Audienz zu sprechen, die er in Hubertusstock beim Kaiser gehabt; „ich", so sagte Kirschner, „habe den Eindruck gewonnen, daß der Kaiser in dieser Angelegenheit die Rechtsfrage nicht in den Vordergrund stellt, ich habe selbstverständlich keine Erklärung im positiven Sinne erhalten, das steht mir nicht zu, das ist ja völlig ausgeschlossen, aber meinen Bedenken gegenüber hat der Kaiser nicht die Rechtsfrage betont, sondern hat hervorgehoben, was meines Erachtens völlig begründet ist, daß die Rücksichtnahme auf ihn als Regent, als König in einer Stadt, die seine Residenz ist, die Rücksichtnahme auf seine Leistungen auf diesem Gebiet der Kunst, die Rücksichtnahme auf das Interesse, das er in dieser Beziehung gezeigt hat, ihm den Anspruch gewährt, daß man Anregungen, die von seiner Seite kommen, berücksichtigt und erwägt." Jedenfalls, so setzte der Oberbürgermeister weiter auseinander, müsse unbeschadet der Rechte der Stadtgemeinde der Versuch einer Verständigung gemacht werden; er ersuchte sodann, die Resolution Preuß abzulehnen und die Resolution Kämpf anzunehmen, die sich auf derjenigen Linie bewege, die der Magistrat betreten habe und weiter zu gehen bereit sei. Den Schluß der Rede des Oberbürgermeisters begleitete die weitaus große Mehrheit der Versammlung mit lebhaftestem Beifall; die Sozialdemokraten zischten. Nachdem Stadtverordneter Singer seine üblichen sozialdemokratischen Anschauungen zum Besten gegeben, verbreitete sich Stadtbaurath Hoffmann noch über die künstlerischen Momente, hervorhebend, daß ein Künstler, der die Kritik nicht vertrage und nicht an sich selbst übe, nicht viel leiste. In namentlicher Abstimmung wurde sodann die Resolution Preuß mit 67 gegen 46 Stimmen abgelehnt; der sozialdemokratische Stadtverordnete Hoffmann (Zehngebote-Hoffmann) rief nach dieser Abstimmung: „Am 6. November (Tag der Stadtverordnetenwahlen III. Abtheilung) werden Sie die Antwort erhalten." Der Antrag Kämpf gelangte darauf zur Annahme.

Deutschland und Oesterreich.

Gestern wurde der Wiener Reichsrath eröffnet. Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses verlief in aller Ruhe. Nach Verlesung einer Zuschrift des Abgeordneten Prade, in welcher derselbe mittheilt, daß er auf das Amt des Ersten Vize-Präsidenten verzichtete, unterbreitete der Finanzminister dem Hause das Budget. Es folgte der Ministerpräsident von Körber mit einer Programmrede, in welcher er über das Thema der Handelsverträge sagte: „Die Regierung sei für eine Politik der Handelsverträge, selbstverständlich solcher Verträge, in welchen auch die Interessen Oesterreichs gewürdigt werden, denn andernfalls müßte Oesterreich sich auf seine Grenzen zurückziehen. Zunächst sei jedenfalls der Abschluß von Handelsverträgen in Aussicht zu nehmen. Vom Zustandekommen neuer Verträge, namentlich von einem solchen mit dem deutschen Reiche, der ja den Ausgangspunkt für alle weiteren Vereinbarungen zu bilden hätte, erhofft der Ministerpräsident die Erlösung aus einem Zustande, dessen betrübende Wirkungen schon seit Jahren hervorträten; die Regierung werde bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen vor Allem auf den wirksamen Schutz der Industrie bedacht sein. Der Ministerpräsident könne mit aller Bestimmtheit erklären, die Regierung werde kein österreichisches Interesse, an wen immer, preisgeben." (Lebhafter Beifall.) „Wird man uns einen erträglichen Frieden anbieten, so werden wir ihn bereitwillig annehmen, fordert man nur Opfer von uns und will uns keine Vortheile gewähren, werden wir die Rolle des geduldigen Lammes ablehnen." — Nach dem Ministerpräsidenten von Körber begründet Abgeordneter Forscht seinen Dringlichkeitsantrag betreffend den deutschen Zolltarif. Er erklärt, es wäre besser gewesen, wenn die heutige Rede des Ministerpräsidenten vor Veröffentlichung dieses Entwurfes gehalten worden wäre. Sollte der deutsche Zolltarif in der jetzigen Form in Kraft treten, dann könnte von einem Abschluß eines Handelsvertrages nicht mehr die Rede sein.

Nach dem Urtheil aller österreichischen Parteiführer ist die gestrige Erklärung Körbers die bedeutendste Rede, die seit Jahren in Oesterreich gehalten wurde. Sie machte tiefen Eindruck nicht nur wegen des selbstbewußten Tons, der gegen Ungarn angeschlagen wird, und wegen des Ernstes der an Deutschlands Adresse gerichteten Worte, sondern auch wegen der Schärfe, mit der Körber den Stab über seine Vorgänger gebrochen hat. Kein Oppositionsredner hat je so vernichtend über die Regierungen von Taaffe bis Thun gesprochen wie heute der Ministerpräsident. Auch die nachdrückliche Betonung, daß das Kabinet Körber kein nationales sei, wurde sowohl bei den Czechen und Polen, als auch bei den Alldeutschen sehr deutlich verstanden. Wenn trotzdem der Beifall ein ungetheilter war, so beweist dies, wie klar er alles die Parteien Einigende hervorzuheben wußte. Vom Wort zur That ist allerdings ein weiter Schritt, und es fehlt nicht an Stimmen, die aus der Schärfe der Rede gegen Ungarn und Deutschland folgern, Körber habe sich angesichts der großen Unwahrscheinlichkeit der Lösung der großen Fragen in dem von ihm gewünschten Sinne nur einen guten Abgang von der politischen Bühne sichern wollen.

Deutschland und China.

Bei Betrachtung der zukünftigen Gestaltung der Dinge in China stehen Deutschlands Beziehungen zu China und Chinas Beziehungen zu uns im Vordergrunde. Diese Betrachtung läuft auf drei Fragen aus:

1. Was hat Deutschland von China zu erwarten?
2. Was hat China von Deutschland zu erwarten?
3. Welchen Weg muß Deutschland einschlagen, um sein Ziel zu erreichen?

Diese Fragen lassen sich dahin beantworten: Politisch hat Deutschland von China nach wie vor denselben passiven mit liebenswürdiger Etikette verbundenen Widerstand zu erwarten. Politisch hat Deutschland in China den Widerstand der anderen Großmächte zu erwarten, da vielen derselben die Ausbreitung unseres Handels und unserer Schifffahrt im fernen Asien ein Dorn im Auge ist; so z. B. sind wir England unbequem auf dem Yangtsefluß, anderen Mächten wegen unserer Eisenbahnen von Kiautschou, in die Kohlengebiete u. s. w.

Dagegen erwartet Deutschland in China in näherer und fernerer Zukunft bezüglich Ausbreitung und Förderung seines Handels und seiner Industrie nur Gutes. Ausfuhr von Thee, Tabak, Strohflechtereien, Porzellan, Oele, Lackwaaren, Häuten, Fellen, Wolle Rohseide, Gerbstoffen, Kampher, Lacke, Moschus, Gold, Pelzwerk, Tusche, Petroleum, vegetabilischem Wachs, Erdwachs, Baumwolle, Hölzer, Kohle Ginseng, Ingwer, Bettfedern, Borsten, Galläpfel 2c. 2c.; Einfuhr von Maschinen, Chemikalien, Arzeneien, Zeugen, Stoffen, Lampen, Wagen, Fahrrädern, Farbstoffen, Möbeln, Eisenbahnmaterial, Automobilen, Quincailleriewaaren, Schuhwaaren, Nähnadeln, grobe Eisenwaaren, unbedruckte Tücher 2c. 2c. Kulturell steht Deutschland in China für die nächste Zeit als Folge der Wirren passiver, vielleicht auch aktiver Widerstand entgegen; letzterer bezüglich der Missionen, für die es gerathen wäre, sich abwartend zu verhalten, ihre Thätigkeit in die Nähe erreichbaren Schutzes zu verlegen. Dies jedoch nur vom politischen Standpunkte aus. Anzunehmen ist weiterer Verlust an Menschenleben, falls diese Vorsicht nicht geübt wird. China und die Chinesen haben von Deutschland nur Gutes zu erwarten. Die Eisenbahnen, die wir bauen, werden ebenso wie das Befahren der großen Wasseradern mit deutschen Dampfern, dem Land und seinen Bewohnern Nutzen bringen. Unsere technischen Hülfsmittel werden den Chinesen zu Gute kommen, so z. B. die Vortheile unserer Montanindustrie, die es den Chinesen möglich machen werden, Kohle, Graphit, Gold, Silber, Kupfer, Blei, Petroleum, Erdpech, Edelsteine 2c. ganz anders wie seither an den Tag zu fördern, ebenso in der Baumwoll-, Seiden- und manch anderer Industrie. Chinesischer Handel und Export haben mit unseren Großkaufleuten und Rhedern von jeher gerne verkehrt, weil die deutschen Kaufleute im festgegründeten Rufe hochanständigen Handelns und zuverlässiger Erfüllung abgeschlossener Verträge stehen, verbunden mit promptester Solvenz. Auch von der Annahme mancher unserer Verkehrseinrichtungen, z. B. des Post- und Telegraphenwesens, kann für China nur Vortheil erwachsen. China wird durch Entsendung intelligenter junger Leute auf unsere Hochschulen, durch Einrichtung westlicher Universitäten (wie ich solche z. B. als Internationales Institut Ketteler in Peking vorgeschlagen habe), an welchen deutsche Fachgelehrte anzustellen sind, demnach durch vorsichtig ihren Weg tastende, erziehende Einwirkung manches von uns annehmen, was für das Land von Vortheil werden wird. China hat von uns keinerlei kriegerische Handlung zu erwarten. Den Eingang in das chinesische Reich haben wir vorsichtig gesucht und erreicht; derselbe genügt vorläufig für unsere Zwecke. Weiteres Vorgehen nach dieser Richtung hängt nicht von China oder von Deutschland ab; es wird sich ergeben aus der Aktion der anderen Mächte. Für Deutschlands Verhalten in China ist der Weg vorgezeichnet: Vermeidung Sichaufdrängens bei dem Chinesenvolke und seiner Regierung. Vermeidung Mißtrauen erweckender Verfügungen und Einrichtungen; Vermeidung öffentlicher Mißachtung Jahrtausende alter Gebräuche und Sitten, welche Rücksicht jedoch nicht zu weit zu nehmen ist, z. B. sich nicht auf das Fung Shui-Ausbeutesystem der Chiromanten beziehen darf. Geradheit und Ehrlichkeit gepaart mit äußerster Vorsicht im Verkehr mit Chinesen jeden Standes, in Politik, Handel, Industrie und Verwaltung deutscher Interessensphären, Eisenbahnen oder sonstiger von uns geschaffener Einrichtungen. Festigkeit seitens der in China gleichviel in welcher Eigenschaft thätigen Deutschen. Ahndung mit fester Hand da, wo uns die Chinesen etwas in den Weg legen, vorausgesetzt, daß wir in unserem Rechte sind. Nachdem wir uns im fernen Osten einen Platz an der Sonne gesichert, muß für das, was Deutschland in Zukunft in China erreichen will, die Parole gelten: „Nur nöt auslass'n!" — Oben Gesagtes ist eine Wiederholung dessen, was ich im November 1896, ein Jahr vor der Besetzung Kiautschous, von Peking nach Deutschland berichtet habe. Deshalb verweise ich diejenigen, welche ein wirklich ernstes Interesse an Deutschlands Zukunft in Ostasien nehmen, auf das bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart von mir erschienene Buch: „Reisen im Innern Chinas".

Eugen Wolf-München.

Der Burenkrieg.

Ueber eine interessante Episode in dem Leben des englischen Oberkommandirenden in Südafrika enthält ein längerer Artikel des „Figaro" einige Mittheilungen, denselben ist zu entnehmen, daß sein Vater im Jahre 1870 als verabschiedeter Dragoner-Oberst, der u. A. die Reiterattacke bei Balaklawa mitgemacht hatte, in Dinan, Departement Cotes-du-Nord, lebte und dort den Besuch des Sohnes erhielt. Kitchener wurde hierdurch Zeuge der französischen Niederlagen und trat bei der Bildung der Mobilgarden-Bataillone in das von Dinan, um so auf französischer Seite gegen die Deutschen zu kämpfen. Er war englischer Offizier und erhielt bei seinem Eintritt in das französische Heer den Rang eines Leutnants. Später wurde er einem Stabe zugetheilt und wohnte in dieser Eigenschaft den Kämpfen bei Orleans bei. Eine lebensgefährliche Lungenentzündung machte seiner Theilnahme am Kriege ein Ende, und er kehrte später nach England zurück. Nicht ohne Interesse ist gerade jetzt, wo Lord Kitchener den Krieg mit denkbarster Härte führt, die Erinnerung an eine Aeußerung, die er selbst während der ersten Zeit des Kampfes gethan hat. Eine schärfere Verurtheilung des ganzen südafrikanischen Unternehmens, als sie in seinen Worten liegt, ist nicht wohl möglich. Sie lauten in Uebersetzung: „Der Krieg in Transvaal ist ein Unternehmen, das dem gesunden Sinn ebenso widerstreitet, wie der Ansicht aller kompetenten Menschen. Interessirte Minister haben dem Volke die Ueberzeugung beigebracht, daß es sich um einen militärischen Spaziergang handele; sie haben wissentlich Tausende in den Tod getrieben, indem sie Siege für bestimmte Fristen befahlen. Alles dieses für eine Klique von Börsenspekulanten." — Und jetzt leistet derselbe Kitchener derselben Klique Henkersdienste!

In Kapstadt herrscht große Bestürzung wegen des Vormarsches der Buren unter Theron auf Philadelphia, 30 englische Meilen von Kapstadt. Eisenbahn und Telegraph sind unterbrochen. Fast die ganze Besatzung ist nordwärts gesandt. Ein Kriegsschiff landet Mannschaften und Geschütze.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat beim diesjährigen Kaisermanöver seinen Besuch im Herbst beim Offizierkorps des schlesischen Leibkürassier-Regiments zugesagt. Auch hat derselbe, wie mitgetheilt wird, dem Offizierkorps eine Statue des Großen Kurfürsten geschenkt, die entweder im Offizierkasino oder an einer sonstigen Stelle im Kasernement zur Aufstellung gelangen soll. — Prinz Eitel Fritz siedelte vom Stadtschloß Potsdam nach seinem neuen Heim, dem Kabinethause über, in dessen Parterre sich seine Gemächer befinden. — Die Wittwe des Justizministers von Friedberg ist in Berlin im 83. Lebensjahre gestorben. — Die Feuerbestattungs-Vereine von Hamburg und Berlin haben Rudolf Virchow die Ehrenmitgliedschaft verliehen. — Abg. Dr. Lieber hat in Camberg wiederum einen akuten Rückfall in sein altes Leberleiden gehabt. Sein Befinden hat sich aber bereits wieder gebessert, gleichwohl war er noch nicht in der Lage, an einer Versammlung, die kürzlich in Camberg stattfand, theilzunehmen. Es bleibt sonach immer noch fraglich, ob er sich an den bevorstehenden parlamentarischen Arbeiten betheiligen werde. — Der Umfang des Frachtverkehrs auf den Bahnhöfen der Eisenbahn-Direktion Berlin läßt sich, da die Statistik eine Zusammenfassung der beförderten Güter und des Viehs für die einzelnen Bahnhöfe nicht enthält, am besten nach der Summe der vereinnahmten Frachten ermitteln. Die größte Einnahme aus dem Frachtverkehr hat der Anhalter Bahnhof mit 12,7 Millionen Mark im Rechnungsjahr 1900 bis 1901. Es folgen: Der Hamburg-Lehrter Bahnhof mit 12,4 Millionen, Schlesischer Bahnhof 12,7, Ostbahnhof 3,9, Görlitzer und Potsdamer Hauptbahnhof je 3,8, Nordbahnhof 3,3, Moabit 3,1, Alexanderplatz 1,3, Stettiner Bahnhof 1,9 und Westend, der Bahnhof Charlottenburgs, 1,6. — Heute wird in Aachen das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. durch den Kronprinzen feierlich enthüllt. Das Denkmal ist ein Werk Prof. Fritz Schapers. Auf einem hohen Mittelbau ist das Reiterstandbild des Kaisers plazirt, während seitlich allegorische Gruppen von imponirender Wirkung angebracht sind. Die eine stellt die alte Stadt Aachen dar: „Der müde Wanderer findet Erquickung an den heilkräftigen Quellen"; die andere das neue Kaiserreich: „Siegfried tödtet den Drachen und beschützet mit seinem Schilde den Genius des Friedens." — In Tilsit beging vorgestern Frau Ulff, Tochter des Rittmeisters von Kortzfleisch, der beim litthauischen Dragonerregiment stand und noch unter Friedrich dem Großen gefochten hat, im Kreise ihrer Kinder und Enkel den hundertsten Geburtstag. Die alte Dame ist körperlich und geistig noch ziemlich rüstig; sie weiß noch viel aus ihrer Kinderzeit zu erzählen, aus jenen Jahren, in denen die Franzosen im Nordosten wütheten und plündernd durchs Land zogen. Die Jubilarin wurde durch vielfache Ehrungen ausgezeichnet; das Offizierkorps des Tilsiter Dragonerregiments übersandte ihr ein kostbares Blumenstück und ließ ihr durch die Regimentskapelle ein Ständchen bringen. Der Oberbürgermeister überreichte eine vom Kaiser gestiftete Jubiläumsbibel.

Deutschland.

Berlin, 18. Oktober. Die Liegnitzer Handelskammer hat eine Eingabe an den Minister über die Sonntags-Rückfahrkarten für das Riesengebirge gerichtet. Die Eingabe schildert die schweren Schädigungen vieler Erwerbskreise durch die Einschränkung der Sonn-

---

Das Heimathlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[32] Nachdruck verboten.

Der junge Offizier sagte kein Wort. Aber sie wußte und fühlte dennoch, daß auch ihm ihr Gesang gefallen habe.

Seine Blicke verriethen es ihr.

„Ich habe den lebhaften Wunsch, Sie an unser Theater zu fesseln," fuhr der Fürst fort, „deshalb ließ ich Sie rufen. Werden Sie das Engagement annehmen, mein Fräulein? Ich weiß sehr wohl, daß sich unsere Bühne nicht mit der eines großen Hoftheaters messen kann. Man wird Ihnen zweifellos glänzende Angebote machen. Deshalb möchte ich mich Ihrer bei Zeiten versichern, wenn auch vorläufig nur auf zwei Jahre, wollen Sie?"

Erika hob den Blick. Sie glaubte in den Augen des jungen Offiziers etwas wie eine stumme Bitte zu lesen und legte rasch ihre Hand in die dargebotene Rechte des Fürsten.

„So ist's recht," lobte dieser, indeß Erika sich tief und ehrfurchtsvoll verneigte.

„Sie haben hier Zeit, Ihr Repertoir zu erweitern und zu vervollständigen," begann der Fürst wieder. „Ich will Sorge tragen, daß Sie nicht zu sehr angestrengt werden."

Er stellte noch einige gleichgültige Fragen, dann war sie entlassen. — —

Als zweite Gastrolle sang Erika die „Margarethe" aus Gounods „Faust".

Das Theater war gefüllt bis auf den letzten Platz.

Ein allgemeines „Ah" der Bewunderung wurde laut, als sich auf Mephistos Geheiß im Hintergrunde der Vorhang hob, und Gretchen am Spinnrade zeigte. Man konnte sich kaum eine bessere Darstellerin denken. Der Hauch der Unschuld und Reinheit auf ihrem lieblichen Gesicht paßte gerade zu dieser Rolle so vorzüglich.

Schon als sie im zweiten Akt den Garten betrat, und auch nach dem Lied: „Es war ein König in Thule" wurde ihr wiederum tosender Beifall gespendet.

Die Oper nahm ihren Fortgang und jetzt kam die Scene mit der Schmuckarie. Erika erhob sich, schritt auf das Schmuckkästchen an der Thüre zu — und als sie im Begriff war, dasselbe zu öffnen — da entfuhr ihren vor Schrecken bleich gewordenen Lippen ein leiser Schrei. In dem Augenblick nämlich, als sie den Deckel hob, sprang ihr etwas Lebendiges über die Hand — das blitzschnell über die Bühne lief und seinen Weg sofort in das Parkett nahm.

Es war eine — Maus, die auf irgend eine Weise in den Kasten gerathen sein mußte. Die Damen auf den vordersten Sitzen, die das bemerkt hatten, sprangen auf die Stühle, die Röcke hochhaltend.

„Eine Maus — eine Maus," pflanzte sich der Ruf fort.

Erika aber war im ersten Moment so erschrocken, daß sie, einer Ohnmacht nahe, das Kästchen aus der Hand fallen ließ, so daß Spangen, Kette und Armband verstreut umher lagen. Die junge Sängerin war in die Knie gesunken und hielt sekundenlang die Augen geschlossen. Sie wußte kaum, was sie jetzt beginnen sollte — da — im nächsten Augenblick — fiel der Vorhang. Rasch entschlossen schlüpfte der Regisseur in den stets bereit liegenden Frack und trat sogleich vor das aufhorchende Publikum.

„Fräulein Trautmann läßt um einige Minuten Geduld bitten, sie wird sogleich weiterspielen," verkündete er mit lauter Stimme.

„Bravo — bravo," rief es von allen Seiten.

Indessen bemühte man sich auf der Bühne um Erika, die sich rasch von dem gehabten Schrecken erholte.

Der Erste, den die junge Sängerin erblickte, war Leopold, der Sohn des Fürsten. Sein Gesicht war sehr bleich, die dunklen Augen hafteten mit einem seltsamen Ausdruck von Besorgniß auf dem farblosen Gesicht Erikas.

„Wie ist Ihnen, mein Fräulein?" fragte er, und versuchte, ihr in die Augen zu sehen, indem er sich tief zu ihr niederbeugte und die kalte, kleine Hand in die seinige nahm. Sie glaubte, seinen leisen Druck zu spüren, und das verwirrte sie noch mehr.

„Danke, — es ist schon vorüber, — ich werde weiterspielen."

„Nein, nein, gönnen Sie sich nur noch einige Minuten Ruhe, Sie müssen sich erst erholen!" bat er innig. Er hielt noch immer ihre Hand fest, und sie überließ sich willig dem Zauber dieser Minute. Sie sah ihn nicht an, aber dennoch fühlte sie seinen Blick auf sich ruhen.

„Können Sie jetzt weiter spielen?" fragte der Regisseur.

Erika sprang auf ein wildes Chaos von Gedanken wogte durch ihren Kopf.

„Das war ein Schurkenstreich, den man Ihnen zu spielen gedachte," murmelte der junge Offizier, „aber ich werde nicht eher ruhen, bis ich die Schuldigen entdeckt und bestraft weiß."

Die Vorstellung nahm darauf ihren Fortgang; Erika führte die Partie ohne Schwanken zu Ende, von stürmischem Beifall begleitet.

Als Erika heute das Theater verließ, da lösten sich aus dem Schatten des Seiten-Portals zwei Gestalten, die hier auf sie gewartet zu haben schienen.

Mit einem Jubelruf stürzte die junge Sängerin in die ausgebreiteten Arme ihres ehemaligen Lehrers, hinter dessen breitschultriger Gestalt die seines Sohnes sichtbar wurde.

„Meister Kühne, — mein lieber Meister Kühne," rief Erika laut, und schmiegte das Köpfchen an die Brust des verehrten Mannes. „Das ist eine Ueberraschung, o wie ich mich freue!"

Dann ließ sie sich auch von Ludwig die Hand drücken. Etwas befangen schaute sie dem Jugendfreund in die leuchtenden Augen.

„Ich konnte es mir nicht versagen, Dich einmal singen zu hören," begann Kühne freudig. „Habe es schon lange entbehren müssen. Und der da," fuhr er fort, auf Ludwig zeigend, „der läßt immer den Kopf hängen, da mußte ich ihm doch die Freude bereiten. Brav hast Du es gemacht, Erika, sehr brav, bist ein Wettermädel, das seinem alten Lehrer alle Ehre macht! Auch auf mich fällt ein kleiner Theil Deines Ruhmes; ich hörte es heute von verschiedenen Seiten, als ich im Theater saß, daß man auch von mir sprach! Und nicht die Spur von Lampenfieber, nichts war zu bemerken, — geradezu großartig! Ich habe noch nie eine Anfängerin gesehen, die sich so auf der Bühne bewegte, wie Du."

„Aber warum suchten Sie mich nicht vor der Vorstellung auf?" fragte Erika.

„Wir fürchteten, Dich aufzuregen," warf Ludwig ein.

Heimlich haschte er nach ihrer Hand, und dieselbe an die Lippen führend, flüsterte er dem Mädchen ins Ohr: „Wann wirst Du endlich wieder heimkehren, Erika? Ist es noch nicht genug?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Vorläufig bin ich auf zwei Jahre hier festgehalten."

„Und dann?"

Sie wandte sich ab. In ihren Augen standen plötzlich funkelnde Thränen, deren sie sich vergebens zu erwehren suchte. Sie fühlte, sie konnte Ludwig nie das werden, was er sich wünschte. Jetzt konnte sie es nicht mehr. —

Es that ihr so leid, den braven Jungen betrüben zu müssen. Wie undankbar mußte sie ihrem gütigen Lehrer erscheinen, wenn er erfuhr, daß sie all das Gute, das sie in seinem Hause empfangen, all die Liebe so schlecht lohnte.

Aber lügen wollte sie nicht, deshalb beschloß sie, Ludwig alles zu sagen, um ihm klar zu machen, daß sein Wunsch sich nie erfüllen konnte. Es mußte sein, mochte es ihr noch so schwer fallen, er durfte nicht länger in dem Wahn bleiben, daß sie seine Frau werden würde.

Das bedrückte Erika sehr, sodaß Kühne im Laufe des Abends mehrmals fragte: „Wo ist denn Deine frühere Heiterkeit geblieben, Mädel? Du bist nicht mehr wie sonst."

Erika schlief nicht diese Nacht. Zu viel war an dem vergangenen Tage auf sie eingestürmt und hatte sie erregt bis ins Innerste.

Was Erika sich einmal vornahm, das führte sie auch aus. So schwer es ihr wurde, sie machte Ludwig doch klar, daß seine Hoffnungen sich nicht erfüllen konnten.

„Du wirst schon noch diejenige finden, die Dir bestimmt ist, und Du wirst glücklich werden. Du verdienst es," sagte sie. „Ich habe Dich immer lieb gehabt, wie einen Bruder, — aber Deine Frau kann ich nicht werden. Ich bitte Dich, zürne mir deshalb nicht, das würde mir weh thun."

Er schüttelte traurig den Kopf.

„Wie könnte ich Dir zürnen, ich sah es längst voraus daß es so kommen würde. Wenn Du mich lieb hättest, Du würdest längst zurückgekehrt sein! Und dennoch hoffte ich! Aber gestern im Theater, habe ich meine letzte Hoffnung begraben. Die Eifersucht schärfte meine Augen, und so gewahrte ich, was Keiner sah. Als Du halb gelähmt von Schreck das Kästchen plötzlich aus der Hand fallen ließest, da beugte sich aus einer der Logen das bleiche Gesicht eines jungen Offiziers mit solch ängstlicher Besorgniß in den Zügen, daß ich sofort fühlte, der liebt Dich, — Erika, — der eine Moment hat ihn verrathen! Gleich darauf sah ich ihn in stürmischer Eile die Loge verlassen. Es trieb ihn zu Dir hin, Niemand wußte ja recht, was geschehen war, bis sich die Sache aufklärte. Er wähnte Dich vielleicht krank. Mich erfaßte ja auch eine tödtliche Angst, aber ich konnte nicht zu Dir eilen, wie Jener. Nur das eine sage ich Dir noch: Hüte Dich, — vor dem goldenen Käfig, mir scheint, man will Dich bereits einfangen!" (Forts. folgt.)

tags-Rückfahrkarten und führt unter anderm aus: „Solche Maßnahmen können nicht anders als erbitternd auf die Massen wirken, weil sie geeignet sind, ganze Existenzen zu vernichten, viele Familienväter und Ernährer der Möglichkeit berauben, den nothwendigen Unterhalt weiter zu erschwingen, und weil sie den unbemittelten Bevölkerungsklassen die Gelegenheit entziehen, sich nach der werktäglichen Arbeitslast am Sonntag einen Ausflug in reine Gebirgsluft zur Erholung zu gönnen. Mit der Aufhebung der Sonntags-Fahrkarten ist unserer Ansicht nach ein Fehlgriff gethan, der sich nicht blos durch die sehr beträchtliche Verminderung der Einnahmen im Eisenbahn-Personenverkehr, sondern auch durch die allgemeine Unzufriedenheit der Bevölkerung, vor allem durch die fortgesetzte Verminderung des Konsums, den bisher der Touristenverkehr an den Sonntagen in den Ausflugsorten hervorrief, rächen wird."

— Von den im Reichsamt des Innern zusammengestellten „Berichten über Handel und Industrie" enthält das soeben ausgegebene Heft 1 des dritten Bandes unter dem Titel „Der Handel Indiens seit Eröffnung des Suezkanals" eingehende Darlegungen auf Grund amtlicher Quellen über die Entwickelung, welche der Außenhandel und die wirthschaftlichen Verhältnisse des indischen Reiches seit dem für dieses bedeutungsvollen Jahre 1869 genommen haben. Im ersten Theile der Schrift, der sich mit den Grundlagen des indischen Handels und seiner Gestaltung im Allgemeinen befaßt, gelangen auch die für den Waarenaustausch Indiens vornehmlich wichtigen und charakteristischen Faktoren, wie die indische Währung, Mißwachs und Seuchen, die Seeschifffahrt und der Einfluß des Suezkanals zur Erörterung. Ferner werden hier der Edelmetallverkehr, der Handel über die Landgrenze, der Küstenhandel und die Zölle besprochen. — Die beiden folgenden Theile behandeln die überseeische Waareneinfuhr und Waarenausfuhr. Den einzelnen wichtigeren Waarengruppen sind besondere Abschnitte gewidmet, so in der Einfuhr u. A. den Textilstoffen, den Metallen, Maschinen, dem Eisenbahnmaterial, den Kurzwaaren, dem Zucker, den geistigen Getränken — in der Ausfuhr dem Getreide und den Sämereien, dem Opium, Thee und Kaffee, den Gewürzen, der Baumwolle, Jute und Seide, den Häuten und Fellen, dem Indigo 2c. Allgemeine Darlegungen über Ackerbau, Bergbau und Industrie in Indien sowie über die besonderen Hülfsmittel der indischen Produktion, wie beispielsweise über die großartigen Bewässerungsanlagen, tragen dazu bei, in diesen Abschnitten ein anschauliches Gesamtbild der indischen Volkswirthschaft mit ihrem noch vorwiegend kolonialen Charakter zu geben. — Der vierte Theil erörtert den Handel Indiens mit den einzelnen Herkunfts- und Bestimmungsländern; den Verkehrsbeziehungen Indiens zu Deutschland ist hierbei naturgemäß ein größerer Raum zugewiesen. Bei der Bedeutung des indischen Marktes für den deutschen Handel und die deutsche Produktion dürften die Mittheilungen das Interesse unserer Erwerbskreise beanspruchen.

— Eine eigenartige Chinatrophäe hat, wie den „Berl. N. Nachr." aus Wilhelmshafen berichtet wird, das vor einigen Tagen mit dem Dampfer „Tucuman" zurückgekehrte Marinelazareth mitgebracht: den Kopf des Mörders Eughai, der den Gesandten v. Ketteler erschoß. Der Kopf ist nach Berlin gesandt worden.

— Die „Schles. Ztg." kündigt an, die Konservativen würden im Reichstage ungesäumt die Regierung auffordern, die Handelsverträge noch vor dem Ablaufe dieses Jahres zu kündigen.

— Vom Kaiser ist dem kaiserlichen Statthalter zu Straßburg Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg folgendes Telegramm zugegangen: Neues Palais. Patent für Dr. Spahn von Mir heute vollzogen. Er wird gewiß eine vortreffliche Lehrkraft für die Universität werden. Freue Mich, einen der lange gehegten Wünsche Meiner Elsaß-Lothringer habe erfüllen zu können und ihnen sowohl als Meinen katholischen Unterthanen überhaupt bewiesen zu haben, daß anerkannte wissenschaftliche Tüchtigkeit auf der Basis von Vaterlandsliebe und Treue zum Reich immer zu Nutz und Frommen des Vaterlandes von Mir verwendet wird. Wilhelm I. R.

— Der regierende Fürst Heinrich XXII. von Reuß ä. L. hat, wie die „Geraer Ztg." aus Greiz meldet, vorgestern sein altes Testament zurückgenommen und dafür ein neues hinterlegt, das mit anderweitiger Regelung der Erbfolgefrage in Zusammenhang stehen soll. Der Fürst ist nicht unbedenklich erkrankt. Beide gemeldeten Thatsachen, die anderweitige Regelung der Erbfolgefrage und die nicht unbedenkliche Erkrankung des Fürsten, müssen im Zusammenhange mit den kürzlich von uns mitgetheilten, noch immer nicht offiziell dementirten eigenartigen „Gnadenakten" des Fürsten, wonach zu Gefängniß verurtheilte Kinder unter Erlassung ihrer Strafen in Gegenwart des Fürsten durchgeprügelt wurden, sehr merkwürdig berühren. Es scheint, daß eine krankhafte Veranlagung des Fürsten vorhanden sein müsse, die allein sein Vorgehen begreiflich erscheinen ließe. Sollte nun etwa diese krankhafte Anlage jetzt in einer akuten geistigen Erkrankung zum Ausbruch gekommen sein und eine längere Behinderung des Fürsten in der Regierungsthätigkeit zu erwarten stehen, so müßte natürlich, da der erbfolgeberechtigte Sohn des Fürsten schon seit Jahren geistig umnachtet ist, für eine Regentschaft respektive Vormundschaft Vorsorge getroffen werden. Nur in Bezug darauf könnte der Fürst in seinem Testamente wohl eine Verfügung treffen. Dagegen wäre es ganz unverständlich, wie er die Erbfolgeordnung, die ja gesetzlich festgelegt ist und die Succession des Mannesstammes nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Linienfolge in beiden Fürstenthümern Reuß vorschreibt, durch Testament anderweitig regeln sollte. Man wird deshalb wohl nach beiden Richtungen hin genauere Mittheilungen abwarten müssen, um in der ganzen Angelegenheit klar zu sehen.

Ausland.

Wie aus Pest gemeldet wird, dürfte sicherem Vernehmen nach Graf Apponyi zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt werden. Graf Apponyi soll erklärt haben, eine auf ihn fallende Wahl annehmen zu wollen.

Als in Debreczin (Ungarn) gestern Abend der Wahlpräsident den Liberalen Alexander Dobieczky mit 172 Stimmen Mehrheit als zum Abgeordneten gewählt publizirte, bewarfen die Anhänger der Kossuthpartei Militär und Polizisten mit Steinen. Das Militär war gezwungen, mit dem Säbel die Menge auseinanderzutreiben. Drei Offiziere und viele Soldaten wurden schwer verletzt, von den Excedenten 60 bis 80. Die Fenster des Rathhauses und anderer Gebäude, sowie die Auslagefenster der Geschäfte wurden eingeschlagen. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf mehrere Hundert. Die ganze Garnison ist im Dienst, die Menge riß das Pflaster auf und schlug die Fenster mehrerer hundert Häuser ein. Die Unruhen dauern fort.

In Lissabon machte gestern Marineoffizier Fontes Pereira Proben mit dem von ihm erfundenen Unterseeboot, die glänzende Resultate versprechen. Dortige Fachleute versichern, die Erfindung übertreffe die bisher bekannten ausländischen Modelle bedeutend.

Provinzielle Umschau.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein in Greifswald hat beschlossen, an den Vorstand des Pommerschen Sparkassen-Verbandes das Ersuchen zu richten, bei den Behörden zu petitioniren, daß diese Amortisations-Hypotheken einführen. — In Kolberg hat sich gestern Morgen der Bureaugehülfe eines Justizraths mit einem Tesching durch die Hand geschossen. Er fand den Tesching auf dem Tische liegend, wußte aber nicht, daß er geladen war und spielte solange damit, bis der Schuß losging. — Das erst kürzlich von Herrn Karl Schmeling für 168 000 Mark verkaufte Rittergut Völzkow B im Schivelbeiner Kreise ist für den Kaufpreis von 177 000 Mark, also einem Mehrbetrage von 9000 Mk., in den Besitz des früheren Bauerhofsbesitzers Strelow aus der Kösliner Gegend übergegangen.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von J. J. Weber-Leipzig sind drei Katechismen herausgegeben, welche für alle Rechner von Bedeutung sind, zunächst der bereits in 4. Auflage erscheinende „Katechismus der praktischen Arithmetik", neu bearbeitet von Prof. E. Riedel (geb. 3,50 Mark). Dieser Katechismus zerfällt in einen theoretischen und in einen praktischen Theil. In ersterem wird das dekadische Zahlensystem logisch aufgebaut und das Rechnen mit ganzen Zahlen erläutert, im praktischen Theile gelangen die meisten im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten zur Besprechung; dabei bildet der Schluß auf die Einheit die Grundlage. Die beigegebene Uebersicht über die Münzen, Maße und Gewichte der Kulturstaaten wird den Werth des Buches, das neben der Theorie auch der Praxis gewidmet ist, sicherlich erhöhen. Sodann ist es der mit 39 Textabbildungen versehene „Katechismus der Differential- und Integralrechnung" von F. Berndt (geb. 3 Mark), welcher auch bereits in 2. verbesserter Auflage erscheint. Dieser Katechismus wendet sich an den Arzt, den Chemiker, den nicht akademisch gebildeten Techniker und überhaupt an jeden Freund der Naturwissenschaften, der gezwungen ist, sich mit der Infinitesimalmethode vertraut zu machen, wenn er sich nicht in seinen Zielen beschränken will. Der dritte endlich ist ein „Katechismus der algebraischen Analysis" von F. Berndt (geb. 2,50 Mark). Dieses Buch soll als Einleitung in die algebraische Analysis dienen. Es will den Leser mit den wichtigsten Gesetzen und Methoden dieser Wissenschaft bekannt machen; dies geschieht entweder — in den einfacheren Fällen — durch allgemeine Ableitungen oder, wo diese ein höheres algebraisches Geschick erfordern, durch Ausführung praktischer Aufgaben. Zuweilen hat sich der Verfasser darauf beschränkt, nur die Formeln zu geben.

Grillparzer's Werke in billiger Ausgabe! Grillparzer ist eine der hervorragendsten, eigenartigsten Erscheinungen in der Literatur, er hat dem deutschen Volke besonders eine Reihe von Dramen geschenkt, die zu den besten gehören, die je geschrieben wurden. Es sind Schöpfungen von seltener Stärke und Reinheit, die der weihevollsten Inspiration entsprungen sind und die in der Ausführung überall die Hand des großen Meisters zeigen. „Die Ahnfrau" machte den Dichter mit einem Schlage bekannt und die weiteren Dramen: „Sappho", „Medea", „Des Meeres und der Liebe Wellen" u. s. w. fanden die begeistertste Aufnahme und trugen seinen Ruhm in alle Welt. Und in der That, seine Werke verdienen es, ebenso wie die Schiller's und Goethe's, in jedem deutschen Hause heimisch zu werden. Dazu bietet die Cotta'sche Buchhandlung nun die Hand, indem sie eine Volksausgabe von Grillparzer's Werken veranstaltete, die zu einem äußerst billigen Preise abgegeben wird. Die vortrefflich ausgestattete Ausgabe ist in der „Cotta'schen Volksbibliothek" erschienen und in acht Leinenbänden zum Preise von nur 50 Pf. für jeden Band (oder auch in vier Doppelbände gebunden für 4 Mark) zu haben. Sie enthält die sämtlichen Dramen und eine von einem bewährten Kenner Grillparzer's getroffene Auswahl seiner Gedichte; außerdem die beiden einzigen Erzählungen Grillparzer's, „Das Kloster bei Sendomir" und „Der arme Spielmann", sowie eine Auswahl seiner vermischten Schriften und die Selbstbiographie des Dichters. Diese Ausgabe bietet also alles, was Grillparzer Hervorragendes geschaffen hat, und giebt ein vollständiges Bild seines Lebens und Wirkens. Daß Heinrich Laube's Einleitung und dessen Nachworte zu den Dramen beigegeben sind, wird gewiß freudig begrüßt werden. Es steht zu hoffen, daß durch die Veranstaltung dieser billigen Ausgabe die unsterblichen Schöpfungen Grillparzer's immer mehr Gemeingut des deutschen Volkes werden und die Verehrung des Dichters in immer weitere Kreise getragen werde.

Der Theaterdirektor Grosser in Aschaffenburg hat Selbstmord begangen, er wurde gestern als Leiche aus dem Main gelandet.

Albert Lortzings Geburtsjahr. Bis vor Kurzem waren wichtige Daten aus dem Leben Lortzings in Dunkel gehüllt. Mit der Chronologie seines Daseins hat es Lortzing niemals genau genommen. So entschwand ihm das Datum seiner Verehelichung völlig aus dem Gedächtniß. Er erinnerte sich nach 25 Jahren nur noch dunkel, daß er etwa im Januar 1823 zu Köln mit seinem geliebten Röschen den Bund fürs Leben eingegangen war. Daß dieser Tag aber der 30. Januar gewesen, das fiel dem Meister nicht bei. Er feierte daher seine silberne Hochzeit an irgend einem Tage der fröhlichen Karnevalszeit 1848 und es war natürlich der falsche Tag. Aber auch über das Jahr seiner Geburt ist Lortzing Zeit seines Lebens in Zweifel gewesen. Er selber glaubte, daß er am 23. Oktober 1803 geboren sei und dieses Datum ist denn auch in alle Biographien und Lexika übergegangen, sodaß zuerst eine beträchtliche Meinungsverschiedenheit obwaltete, ob die Hundertjahrfeier schon in diesem Jahre zu begehen sei. Erst vor einigen Jahren hat der Sohn des Meisters, Hans Lortzing, die Eintragung im Kirchenbuch eingesehen und dabei festgestellt, daß das Geburtsjahr Albert Lortzings 1801 gewesen. Der Taufeintrag im Register der Petrikirche zu Berlin lautet: „1801, geboren den 23. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, getauft den 29. November 1801 im Hause. Vater: Herr Johann Gottlieb Lortzing, Lederhändler, Mutter: Frau Charlotte Sophie Seideln, Kind: Gustav Albert. Pathen: Madame Lortzing, Herr Friedrich Lortzing, Madame Lortzing, Herr Barbjie, Buchhändler, Madame Lagarde, Herr Ferd. Schmidt, Graveur." Dieses amtliche Zeugniß hebt also jeden Zweifel und so wird es denn für immer bei dem 23. Oktober 1801 verbleiben. Dieses Datum wird auf der Gedenktafel figuriren, die am 23. Oktober 1901 an der Geburtsstätte des Tondichters in der Breitenstraße zu Berlin (jetzt Kaufhaus Rudolph Hertzog) enthüllt werden soll. Diese Gedenktafel ist die erste That des Komitees zur Errichtung eines Lortzing-Denkmals in Berlin. Für dieses Denkmal selber ist soeben ein Aufruf erlassen worden. Ohne Zweifel wird es das deutsche Volk für eine Ehrenpflicht erachten, durch zahlreiche Spenden an dem Zustandekommen dieses nationalen Unternehmens mitzuwirken. So ist auch die Expedition dieser Zeitung bereit, die einlaufenden Beiträge aus dem Leserkreis entgegenzunehmen und an das Komitee zu gegebener Zeit abzuführen.

Konzert.

Der neue Leiter unserer „Akademie für Kunstgesang", Herr Philipp Gretscher, gab gestern in Gemeinschaft mit seiner Gattin, Frau Käthe Gretscher-Sebald, einen Lieder- und Duetten-Abend im großen Konzerthaus-Saale, den ein beifallsfreudig gestimmtes Auditorium bis auf wenige Plätze füllte. Unter den Vortragsnummern interessirte besonders eine Anzahl recht sangbarer Lieder von Ph. Gretscher, deren Wiedergabe durch Frau Gretscher lebhafte Anerkennung fand. Die Sängerin verfügt über einen in der Mittellage sympathisch klingenden Sopran, dessen Ausdrucksfähigkeit bei den erwähnten Kompositionen auf das angenehmste zur Geltung gelangte, und wurde dadurch die warme Aufnahme der hübschen, wenngleich nicht ungewöhnlich bedeutenden Lieder wohl verständlich. Eines derselben, „Sonnenstrahls Irrfahrt", durfte sogar wiederholt werden. Von zwei Brahms'schen Liedern gefiel uns vornehmlich das „Ständchen", worin die Eigenart der Sängerin sich ebenfalls erfolgreich bethätigen konnte. Was Herrn Gretscher als Sänger angeht, so überwiegt in seinen Darbietungen das technische Moment, was ja bei einem Lehrer der Sangeskunst durchaus erklärlich ist. Die Stimme, ein weicher Bariton, zeigte sorgfältige Schulung, doch war der Ton im piano für den großen Raum nicht recht tragfähig genug. Von den zu Gehör gebrachten Balladen verlangt außerdem Plüddemann's „Jung Dieterich" mehr Kraft im Ausdruck, besser lag dem Sänger Loewe's „Herr Oluf". Die Wahl der Lieder von Hermann und Brahms durfte als glücklich getroffen gelten. Unter den Duetten fesselten zwei schöne, warm empfundene Tondichtungen von Jacobi („Im Walde" und „Sehnen") und drei Hildach'sche Kompositionen beschlossen das Programm in freundlicher Stimmung. Ein Wort dankbarer Erwähnung verdient endlich noch die von Herrn Rust ausgeführte Begleitung, deren künstlerische Noblesse wohlthuend berührte.

M. B.

Gerichts-Zeitung.

Stallupönen, 17. Oktober. Die Strafkammer verurtheilte den Polizeisergeanten Barkowski, welcher einen unschuldig inhaftirten Ortsarmen durch Stockhiebe zum Geständniß zwingen wollte, wegen Körperverletzung im Amte zu einem Jahre Zuchthaus.

Lüneburg, 17. Oktober. Gestern hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht der Hofbesitzer Heinrich Eggers aus Reetze wegen Ermordung seines vierjährigen Töchterchens zu verantworten. Am 8. Mai wurde das Kind mit zerschnittenem Halse todt im Bette aufgefunden, neben ihm lag der durch Messerstiche schwerverwundete Mörder. Als Motiv giebt der unmenschliche Vater an, er habe aus Verzweiflung darüber, daß die Verwandten ihm sein Kind, seinen Liebling, durch das Gericht hätten fortnehmen wollen, sein Töchterchen getödtet. Eggers war nämlich dem Schnapsteufel ergeben und einige Kinder waren bereits bei anderen Leuten untergebracht worden. Seine als Zeugen geladenen Kinder verweigerten ihr Zeugniß. Der Gerichtshof erkannte auf Todesstrafe.

Bochum, 17. Oktober. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den früheren Gerichtsvollzieher Naujoks wegen Unterschlagung von Amtsgeldern in Höhe von 30 000 Mark heute zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Naujoks, der geständig war, erklärte, das Geld im Spiel verloren zu haben. Ein Metzgergeselle gewann im Ganzen 20 000 Mark von ihm.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Oktober. In Preußen werden die Personenstandsaufnahmen zum Zwecke der Steuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1902 demnächst beginnen. Sie werden in die Zeit vom 28. Oktober bis 12. November fallen. Bekanntlich haben die Aufnahmen diesmal insofern eine besondere Wichtigkeit, als für 1902 nicht blos eine neue Veranlagung zur Einkommensteuer, sondern auch zur Ergänzungssteuer vorgenommen werden wird. Die Ergänzungssteuerveranlagungen wiederholen sich alle drei Jahre, während bekanntlich die Einkommensteuerveranlagungen alljährlich erneuert werden.

— Die Geschäftsstelle des Vereins der Industriellen Pommerns und der benachbarten Gebiete ist von Kantstraße 3 nach Pölitzerstraße 10 verlegt worden.

— Im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Monat September 10 220,90 Mark, hierzu die Einnahme aus den Vormonaten seit April d. J. mit 57 283,50 Mark, ergiebt zusammen 67 504,40 Mark, um 4674,80 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— „Kaiser Wilhelm der Große" traf am Dienstag Vormittag in Newyork ein, nachdem er die Fahrt Cherbourg—Sandy Hook-Leuchtschiff in 5 Tagen 17 Stunden 22 Minuten zurückgelegt hatte. Der Atlantic-Rekord ist damit wieder um 24 Minuten vermindert. Das Schiff fuhr 22,23 Knoten im Durchschnitt. Die nächste Fahrt des berühmten Dampfers von Bremen nach Newyork beginnt am 5. November.

— Seit einiger Zeit sind in der Stadt die verschiedenartigsten Gerüchte über das Personal eines hiesigen Waarenhauses verbreitet, welche in phantastischer Weise immer weiter ausgebreitet werden, wobei zweifellos die Absicht hervortritt, die Firma und deren Personal in der allgemeinen Achtung herabzusetzen. Es wird uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß diese Gerüchte vollständig der Wahrheit entbehren und sind bereits Schritte eingeleitet, um die Verbreiter derselben gerichtlich zur Rechenschaft zu ziehen und den Urheber der Gerüchte zu ermitteln.

— Die Eltern, welche ihren Töchtern eine gründliche Ausbildung für den ländlichen Haushalt angedeihen lassen wollen, seien auf die von der Landwirthschaftskammer am 1. Juli d. J. ins Leben gerufene „Landwirthschaftliche Haushaltungsschule zu Lassan" aufmerksam gemacht; darin wird gekocht, gebacken, gewaschen, gebuttert, — kurz Alles das gethan, was ein junges Mädchen lernen muß. Großer Werth wird auch auf Handarbeit und Ausbessern, Nähen von Wäsche u. s. w. gelegt, wozu Nähmaschinen neuester Konstruktion angeschafft worden, auf denen, wenn die Zeit ausreicht, auch Kunststicken und -stopfen gelehrt wird. — Da der Kursus nur halbjährig ist, so muß die Zeit genau verwerthet und jede Minute treu ausgenutzt werden. Es steht den jungen Mädchen frei, den Kursus 2 Mal durchzumachen, also dann ein Jahr in der Anstalt zu verbleiben, was im Interesse der Lernenden sehr wünschenswerth

Berliner Börse vom 17. Oktober 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70 B
Brüssel	8 Tg.	81,05 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,25
London	8 Tg.	20,36
do.	3 Mt.	20,25 G
Madrid	14 Tg.	56 25 G
New-York	vista	4,1875 B
Paris	8 Tg.	81,05 G
do.	2 Mt.	80,75 G
Wien	8 Tg.	85,15 B
do.	2 Mt.	85 50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,20
St. Petersburg	8 Tg.	215,40
do.	3 Mt.	213,35
Warschau	8 Tg.	215,75

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,385 G
20 Francs-Stücke	16,195
Gold-Dollars	4,185
Imperials	16,6
Amerikan. Noten	4,1825
Belgische "	80,95 G
Englische Bankn.	20,375
Französische "	81,10
Holländische "	168,65
Oesterreich. "	85,25
Russische "	216,70
Zollcoupons 100 R.	323,60

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,25
" "	3½	100,30
" "	3	89,20
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	100,20
" " "	3½	100,20
" " "	3	89,50
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,90 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,50 G
Berliner " 1898	3½	98,70 G
Breslauer "	3½	98,25 G
Casseler "	3½	97,10 G
Dortmunder "	3½	95,80 G
Düsseldorfer "	3½	97,20 G
Duisburger "	3½	95,80 G
Elberfelder "	4	102 30 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	97,70 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	98,00 B
Kölner "	4	103,00 G
Magdeburger "	3½	97,50 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95,70
Pommersche "	3½	96,30
Posener "	3½	96,30
" "	3	85,25
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
" Ser. 18	3½	91,75 G
" 19	3½	97,60 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	87,30
" "	3½	98,00 G
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	116,30
" "	4½	109,50
" "	4	106,80
" "	3½	99,20 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,00 G
" "	3½	98,00
" "	3	87,50
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,50
Ostpreußische "	4	102,80
" "	3	85,80
Pommersche "	3½	97,75 B
" "	3	86,40
Posensche 6—10 "	4	102,70 G
" Serie C. "	3½	96,40
" A. "	3	86,50 G
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	98,50 G
" landschaftl. "	3	87,30 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,75
" "	3½	95,75 G
" "	3	—,—
Westfälische "	4	102,40 G
" "	3½	98,50 G
" "	3	86,20 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	96,50 G
" " I. "	3	86 30
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,25 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,25 G
" "	3½	98,60 G
Posensche "	4	103,25 G
" "	3½	98,60 G
Preußische "	4	103,50 G
" "	3½	98,60 G
Rhein. u. Westf "	4	103,25 G
" "	3½	98,75 G
Sächsische "	4	103,25 G
Schlesische "	4	103,25 G
" "	3½	98,75 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,25 G
" "	3½	98,75 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98,40 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	87,30 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	26,75 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	127,50
Köln-Mind. Präm.	3½	130,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker "	3½	129,25
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,30
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130 10 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	71,10
Barletta-Loose	—	16,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	84,80 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	36 90
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,40 G
Chines. Staats- "	5½	102,50 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	95,90
" 1898 "	4½	84,60
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	38,60 G
" Monop.-Anl.	1,75	42,30 G
" Gold- "	1,60	37,20 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70 40 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,10 G
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,70
" Staatsch. (Lok.)	3	76,90
" 1860er Loose	4	139,70 B
" 1864er "	—	366,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	33,50 B
Rumän. Staats-Obl.	5	91,40 G
" " 1889	4	77,50 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,00 B
" Pr.-Anl. 1864	5	442,00 G
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	93,40 B
Schwed. Hyp. 1904	4	99,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,60 G
" amort. St.-A.	4	65,80 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Adminstr.	5	98,75 G
" 400 Frcs.-L.	—	98,20
Ungar. Gold-Rente	4	100,10
" Kronen-Rente	4	93,75 B
" Staats-R. 1897	3½	83,70 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,75 G
Bsch-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2—9. 12—15	3½	89,80 G
" 16. 17	4	98,25 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,60 G
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	117,10 G
" " " " 2	3½	107,30 G
" " " " 5	3½	92,25 G
" " " " 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,00 G
" "	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	58,75
" "	3½	54,50
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" Präm.- "	4	130,50 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" " 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	93,00 G
" " 9	3½	90,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	75,50
" " 11. 12	4	75,50
" " 2. 3	3½	71,40 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,00 G
" " 4	4⅓	114,50 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" " 1909	4	100,00 G
" " Com.-	3½	95,80 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	107,50 G
" "	—	81,90 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	97,80 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	89,20 G
Schles. "	4	97,70 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	91,00 G
" "	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	117,00 G
Altdamm-Colberg	124,50 B
Braunschw. Landeseisenb.	130,75 G
Crefelder	72,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	151,00 B
Eutin-Lübeck	50,25 G
Halberstadt-Blankenburg	103,00 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	71,00 G
Ostpreußische Südbahn	82,90 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	82,00 B
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,75 G
Ostpreußische Südbahn	110,00 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	123 80 G
Allgem. Deutsche Klnb.	16 00 G
" Lok.- u. Strb.	144 60 G
Barmen-Elberfelder	153 75 G
Bochum-Gelsenkirchener	111,00 G
Braunschweiger	118,50 B
Breslauer Elektr.	127,00 G
" Straßenbahn	175,50 B
Elektr. Hochbahn	119,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	186,00 G
Hamburger "	164 80 G
Magdeburger "	134,00 G
Stettiner "	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	98,60
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	90,00
Stargard-Küstrin 3½%	93,60 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	92,25 G
Breslauer Rhederei	3 40 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	107 40
Hansa, Dampfschifff.	121 00 G
Kette, D. Elbschifff.	80,00 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,00 G
Norddeutscher Lloyd	105 90
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	126,00 G
Bergisch-Märkische Bank	146,25 G
Berliner Bank	78 80 G
" Handels-Ges.	129 40 G
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	69 75 G
Chemnitzer Bank-Verein	95 25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	104,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	192 00 G
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	170,90
Gothaer Grundkred.-Bank	117,75 G
Hamb. Hypotheken-Bank	140,10 G
Hannoversche Bank	106,00 G
Kieler "	132,00 G
Kölner Wechslerbank	87,75 G
Königsb. Vereins-Bank	111,60 G
Leipziger Bank	1 60 G
" Credit-Anstalt	158,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	115,00 G
" Privatbank	83,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
" Hyp.-Bank	183,50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	7,75 G
Meining. Hyp.-B. 80%	120,70 B
Mitteld. Bodencredit	—,—
" Credit-Bank	103,75 G
Nationalbank für Dtschl.	97 50 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	83,90 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	8,90
Preuß. Bodencredit- "	129,60 G
" Centr.-Boden- "	154,00 G
" Hypoth.-Akt.- "	5 50 G
" Pfandbrief- "	111,50 G
Reichsbank	153,00 G
Rheinische Bank	35 25 G
Sächsische "	116 75 G
Westdeutsche "	86,50 G
Westfälische "	111,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	103,25 G
Bock	144 75 G
Böhm. Brauhaus	200,50 G
Bolle Weißbier	64,50 G
Landré	188 00 G
Patzenhofer	175 50 G
Pfefferberg	227 00 G
Schöneberg Schl.	165 50 G
Schultheiß	207,50 G
Bochumer	118,00
Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik	123,25 G
Allgem. Berl. Omnibus	152 25 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	172 50 G
Aluminium-Industrie	143,80 G
Anglo-Central-Guano	79,10 G
Anhalt. Kohlenwerke	88,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	159,00 B
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	69,50 G
Bielefeld. Masch.	166,00 B
Bismarckhütte	167 50 G
Bochumer Bergwerk	—,—
" Gußstahlwerke	160 50
Braunschw. Kohlenwerke	157,75 G
Bredower Zuckerfabrik	48,50 G
Breslauer Oelfabrik	65 25 G
Chemische Fabrik Buckau	110,75 G
Concordia Bergbau	249 75 G
Deutsche Gasglühlicht	318 00 G
" Spiegelglas	148,75 G
" Steinzeug	256 00 G
" Waffen u. M.	140,75 G
Donnersmarck-Hütte	181 00 G
Dortmund Union	39,50 G
Dynamite Trust	148,80 G
Egestorff Salzwerke	138 75 G
Fraustädter Zuckerfabrik	146 00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	91,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	56,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	187,25
" Masch. conv.	151,50 G
Hamburger Elektr.-Werke	142,90 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	78,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	270,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	153,50 G
Hirschberger Leder	125,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	58,75 G
Hoffmann Stärke	173,10 B
Hofmann Waggon	178,00
Ilse Bergbau	165,10 G
Köln. Bergwerke	283,00 G
König Wilhelm conv.	153 00 G
" St.-Pr.	213,50 G
Lauchhammer	79,00 G
Laurahütte	179,00
Ludwig Löwe u. Co.	232,00 G
Magdeb. Allg. Gas	126,25 G
" Baubank	83,00 G
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	124,50 G
Norddeutsche Eiswerke	53,00 G
" Gummi	79,00 B
" Jute-Sp.	41,25
Nordstern Bergwerk	195,60 G
Oberschles. Chamotte	120,90 G
" Eisenb.-Bedarf	94,75 G
" Eisen-Industrie	89,30
" Kokswerke	117,25 G
" Portl.-Cement	82 50 G
Oppelner Portl.-Cement	92,50
Osnabrücker Kupfer	51,50 B
Phönix Bergwerk	117 75 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	162,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	121 60 G
" Metallwerk	93 00 B
" Stahlwerk	128,75 G
" Industrie	130,75 B
Rhein.-Westf. Kalkwerke	86,00 B
Sächsische Gußst. Döhl.	148,00 B
Schering Chem. Fabrik	212,00 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
" Elektr.- u. Gas	101,75 G
" Kohlenwerk	28 50 G
" Portl.-Cement	139,25 G
Siemens u. Halske	142,00 G
Stettin-Bredow Cement	122,00 B
" Chamotte	240,25 G
" Elektric.-Werke	182,60 G
" Gristow	60,50 B
" Vulkan B.	190,50 B
Stoewer Nähmaschin.	90,00 G
Stolberger Zink	116,75 G
" St.-Pr.	116,75 G
Stralsund. Spielkarten	—,—
Union Chem. Fabrik	121,00
" Elektricit.-Ges.	106,50
Varziner Papierfabrik	184,00 G
Victoria Fahrrad	46,25 G

ist; in diesem Falle tritt für die Zeit des zweiten Kursus eine Preisermäßigung ein. Prospekte werden auf Verlangen unentgeltlich von der Vorsteherin der Anstalt, Fräulein B. Förster, übersandt.

— Eine Mondfinsterniß findet am 27. Oktober statt, sie wird aber in hiesiger Gegend nur im letzten Theil sichtbar sein, da sie 3,15 Uhr Nachm. beginnt und 5,06 Uhr endet.

— Im Stadttheater geht, wie schon mitgetheilt, morgen Sonnabend „Der Sommernachtstraum" als volksthümliche Vorstellung in Scene. Die „Carmen"-Aufführung am Sonntag Abend gewinnt dadurch ein besonderes Interesse, daß sich bei derselben Frl. Brandes zum ersten Male hier in der Titelrolle vorstellt, die weitere Besetzung ist: José — Herr Spemann, Escamillo — Herr Gribb, Cuniga — Herr Dreßler, Morales — Herr von Schmid, Micaela — Frl. Hey, Daucairo — Herr Becker, Remendado — Herr Steinbeck, Frasquita — Frl. Zurmahr, Mercedes — Frl. Wagner. Sonntag Nachm. wird bei kleinen Preisen „Im weißen Rößl" wiederholt.

* Nach den Nachrichten über den Filterbetrieb der Stettiner Wasserwerke im Monat September betrug der Wasserverbrauch 384 943 Kubikmeter und hat gegen das Vorjahr um 3,91 Prozent zugenommen, gegen 1892 (das Jahr des Höchstverbrauchs) um 33,99 Prozent abgenommen. Die Filtrirgeschwindigkeit betrug zwischen 53 und 85 Millimeter, im Mittel 69 Millimeter, blieb also unter der im Allgemeinen zulässigen Grenze von 100 Millimetern. Bei der bakteriologischen Untersuchung des Wassers zeigte das dem Filter E entnommene Rohwasser Keimzahlen zwischen 25 und 61. Bei den Filtraten der einzelnen Filter ist die bei normalem Filterbetrieb im Allgemeinen zulässige Grenze von 100 Keimen im Kubikzentimeter bei 56 Untersuchungsproben 2 mal überschritten. Mehr als 20 Keime fanden sich 8 mal. Die höchste Keimzahl ist 1500 (starke Algenbildung), die niedrigste 1. Alle Filter arbeiteten mithin normal und lieferten meist nahezu keimfreies Wasser. Die Proben aus dem Reinwasserbehälter ergaben am 3. die Keimzahl 485, am 5. 150, am 10. 9, am 12. 15, am 17. 25, am 19. 5, am 24. 6, am 26. 12. Bei den Proben aus Zapfstellen der Stadt blieben die Keimzahlen bei 24 Untersuchungen aus 3 Zapfstellen (mit Ausnahme am 3. und 5. in der Gasanstalt, wo sich 220 bezw. 160 Keime vorfanden) unter 100 (der zulässigen Grenze). Die höchste Keimzahl ist 220, die niedrigste 12.

* Beschlagnahmt wurden als vermuthlich aus einem Diebstahl herrührend ein Dekorationsständer, ein Gasarm, zwei Lampenarme mit Glocken und ein Doppelarm für elektrische Beleuchtung. Der Eigenthümer kann sich in der Kriminal-Inspektion zur Anerkennung der Sachen melden.

— Die bisher in der Kapelle der St. Jakobikirche sonntäglich Nachmittags 2½ Uhr stattgehabten Gottesdienste finden vom Sonntag, den 20. Oktober ab um 5 Uhr Abends statt.

* Am 15. d. Mts. beging Herr Amtsgerichtssekretär Klütz hierselbst die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums und wurde dem pflichttreuen Beamten aus diesem Anlaß der Titel Kanzleirath verliehen. Vormittags erschien eine Abordnung vom Verein der mittleren Justizbeamten des Oberlandesgerichtsbezirks Stettin in der Wohnung des Jubilars, um mit den Glückwünschen der Kollegen ein von denselben als Angebinde gewidmetes Silberbesteck zu überbringen. Mittags versammelten sich die Beamten im alten Schöffensaale, wo Herr Amtsgerichtsrath Gamradt als aufsichtsführender Richter die bereits erwähnte Auszeichnung bekannt gab. Gestern Abend veranstaltete der Beamten-Gesangverein im Hagenschen Lokale eine Festlichkeit zu Ehren des Jubilars und morgen findet aus gleichem Anlaß ein Kommers im Saale des Bötzowausschanks statt.

* Gestern Abend nach 10 Uhr blieb auf der Falkenwalder Chaussee bei der Eisenbahnüberführung ein mit Rindvieh beladener Wagen im aufgeweichten Boden stecken und konnte das Gefährt erst unter dem Beistande von Feuerwehrmannschaften wieder freigemacht werden. Der Vorfall beleuchtet recht kraß den beklagenswerthen Zustand jener vielbefahrenen Straßenstrecke.

* Das seltene Fest der goldenen Hochzeit in ungeschwächter Rüstigkeit zu begehen, war gestern dem Schöttler'schen Ehepaar hierselbst, Oberwiek 70, beschieden. Der Ehemann, Herr Rentier Karl Schöttler, zählt 81, seine Lebensgattin 71 Jahre. Nachmittags wurde die Einsegnung des Jubelpaares durch Herrn Pastor Homann vollzogen und überreichte Letzterer auch die von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille.

* Zu einem skandalösen Auftritt kam es gestern spät Abends im Hause Beringerstr. 9. Der dort wohnhafte Malergehülfe Franz Herpin hatte mit seiner Frau Streit angefangen und mißhandelte dieselbe, wobei er von dem Schlafburschen, Schmiedegesellen Darmünzel, ein Beil verlangte, um die Frau todtzuschlagen. Dann bewaffnete sich H. mit einer Gabel und ging auf den schon lange im Bette liegenden D. los, sodaß Letzterer, nur nothdürftig bekleidet, flüchten mußte. D. veranlaßte darauf die Festnahme des Herping, der inzwischen auch seine Frau mit der Gabel verletzt hatte. Von dem Lärm waren alle Bewohner des Hauses schließlich wach geworden.

* Als verlorengegangen ist ein Guthabenbuch über 3900 Mark, lautend auf die Bankfirma Rob. Th. Schröder, bei der Polizei gemeldet worden.

Vermischte Nachrichten.

— Der Verschüttete von Grimma, der Brunnenbauer Thiele, ist endlich nach fünftägiger Gefangenschaft aus dem unterirdischen Loche gerettet worden. Sechzehn Meter unter der Erdoberfäche hat der junge Mann fünf mal 24 Stunden aushalten müssen, ehe es den vereinigten Anstrengungen der Techniker gelang, ihn zu befreien. Tag und Nacht gingen die Rettungsversuche ihren Gang. Gestern Donnerstag Mittag hatte man sich dem Unglücklichen von einem Nebenschacht aus bis auf 20 Zentimeter Distanz genähert. Die Retter sprachen ihm Muth zu; sie vernahmen seine Stimme, sie reichten ihm wärmende Kleidung und Milch. Thiele war noch gut bei Kräften. Er verlangte — man höre — gebieterisch nach einem Beefsteak. Aber die Aerzte, die von der plötzlich eingenommenen festen Nahrung einen ungünstigen Ausgang befürchteten, verweigerten es ihm. Er erhielt nur Milch, in die Eier hineingequirlt waren. Trotz dieser scheinbar so günstigen Aussichten, trotz der Nähe der Retter war die Situation in Wahrheit verzweifelt. Die rettende Hand erreichte nahezu den Unglücklichen, aber sie konnte ihn nicht fassen. Jeden Moment wurde mit der Gefahr eines Nachsturzes gerechnet, der nichts Anderes als die totale Verschüttung des Armen bedeutete. Die Lage des Operationsfeldes war eine so begrenzte, daß höchstens vier Personen in der Tiefe thätig sein konnten. Es mußte mit der höchsten Achtsamkeit gearbeitet werden, mit Gewalt ließ sich das vordringende Rohr nicht behandeln. Sobald die Winde angesetzt war, erwies sich der Druck der engen Schalung als so stark, daß der Eingeschlossene in tausend Aengsten schrie, man solle aufhören, er fühle, daß das Erdreich nachstürze. So konnte nur mit äußerster Behutsamkeit vorgegangen werden. Um 12 Uhr gestaltete sich die Lage so günstig, daß die Retter fast an den Gefährdeten unmittelbar herankamen. Sie sprachen ihm Muth zu und labten ihn mit Cognac. Die Freudenbotschaft gelangte schnell an die Oberwelt. Man umarmte sich. Viele Thränen der Rührung flossen. Um 12¼ Uhr erschien Obersteiger Kühl, gefolgt von dem Pionier-Feldwebel Behrens an der Oberfläche. Sie zogen den seit Sonnabend verschütteten Brunnenbauer Thiele nach sich. Eine große Bewegung ging über den weiten Raum. Es folgte der an dem Rettungswerk hervorragend betheiligte Häuer Grimm von der Marthagrube. Als Thiele am Rand des Rettungsschachtes erschien, schwenkte er seinen Hut und rief: „Glück auf!" Mit Begeisterung wurde der Ruf auf dem ganzen Platze aufgenommen.

— Aus den Aufsätzen schweizerischer Schüler theilt ein bernischer Lehrer im „Bund" folgende Stilblüthen mit: Wenn ein Insulaner stirbt, pflanzt man eine Kokospalme auf sein Grab: aus ihren Jahrringen kann man dann sein Alter erkennen. — Wenn wir Hermann das Ideal eines deutschen Jünglings nennen, so dürfen wir dasselbe auch von Dorothea sagen. — Schillers Vater war Gewerbeoffizier. — Melanchthon legte im Reichstage zu Augsburg die neue Konfektion vor. — Die Tanne bringt oft dem Brustkranken eine harzige Genesung bei. — Unser Kanarienvogel hat ein Nest von Wolle, Wasser und Futter. — Wer in die Bastille kam, konnte sicher sein, das Licht der Welt nicht mehr zu erblicken. — In der Badezeit geht der Turnlehrer klassenweise in die Badeanstalt. — Das Barometer kann dem Bauer, wenn er die Ernte beginnt und schlechtes Wetter eintritt, die ganze Ernte verderben. — Hedwig war, wie ihr Gatte Tell, eine gute Hausfrau. — Viele Fremde suchen ihre Gesundheit in den Alpen auf. — Franklin trat auch ins politische Leben ein; er verheirathete sich nämlich mit Miß Read. — Der Oberaargauer Bauer ist wohlhabend, weil er eben und gut bewässert ist.

— 25 Jahre Lehrer auf Grund gefälschter Zeugnisse war der bisherige Rektor K. zu B. bei Siegen. Er hatte Theologie studirt, aber keine Prüfung abgelegt. Als Hauslehrer verlobte er sich, und da die Eltern der Braut auf Begründung einer gesicherten Stellung drangen, meldete er sich als Lehrer an der Rektoratsschule zu Leopoldshöhe. Auf Grund eines gefälschten Prüfungszeugnisses erhielt er die Stelle. Unter Vorlegung des falschen Zeugnisses kam er dann nach Wantrop und später als Rektor nach B., wo er 9 Jahre lang wirkte. Durch einen Zufall kam die Sache ans Licht, und die Strafkammer zu Siegen verurtheilte ihn unter sofortiger Verhaftung zu 1 Jahr Gefängniß. Das Merkwürdige ist noch, daß der Mann trotz des fehlenden Zeugnisses seine Stellungen fast 25 Jahre lang gut auszufüllen wußte. — Vor mehr als zwanzig Jahren kam der „Tägl. R." zufolge schon etwas Aehnliches vor, und zwar an einem mecklenburgischen Realgymnasium. Dort waltete Jahre lang zur Zufriedenheit der Aufsichtsbehörde ein ehemaliger Müllergeselle aus Sachsen seines Amtes als Direktor. Er hatte unter mehreren Mitbewerbern die Stelle auf Grund seiner guten Zeugnisse erhalten, die natürlich auch gefälscht waren, und erst, als er sich um eine Direktorstelle anderswo bewarb, wurde er als Betrüger entlarvt.

— Das von der Reichspost bei ihren Fernsprechämtern eingeführte Vielfachschaltersystem von Siemens & Halske gewinnt jetzt auch mehr und mehr im Auslande Anerkennung. So hat die Mailänder Telephongesellschaft, welche auf Wunsch der italienischen Regierung ihr bisheriges Vermittelungsamt durch ein den modernen Anforderungen entsprechendes zu ersetzen im Begriffe steht, für dieses neue Amt das System von Siemens & Halske gewählt. Ebenso wird das Vermittelungsamt in Athen auf Bestellung der griechischen Regierung durch das genannte Haus mit seinem Vielfachschalter eingerichtet werden. Die Maximal-Kapazität des Mailänder wie des Athener Amtes wird einem Anschluß von 10 000 Theilnehmern entsprechen.

— Der am Mittwoch der römischen Polizei in die Hände gefallene Räuber Musolino hat gestern eingestanden, zwanzig Personen ermordet zu haben, und zwar aus Rache. Er drückte sein Bedauern darüber aus, daß er Kalabrien verlassen habe, denn sonst hätte ihn die Polizei wohl nie erwischt. Die Karabinieri, die ihn gefangen haben, erhalten zusammen 50 000 Lire Belohnung und außerdem jeder eine Medaille.

Breslau, 17. Oktober. Der „Schles. Ztg." zufolge wurde heute früh in Hausdorf bei Neurode die Frau eines Handelsmannes in ihrem Garten mit aufgeschlitztem Leibe und mehreren Kopfwunden todt aufgefunden. Dem Mörder soll man auf der Spur sein.

Dortmund, 16. Oktober. Der Scharfrichter Reindel hat heute früh die 27 Jahre alte Ehefrau Kötter Dietrich Fröleke aus Enkesen bei Soest hingerichtet. Im Juli vergangenen Jahres heirathete die Angeklagte ihren 20 Jahre älteren Mann, obschon sie mit einem Knechte versprochen war, und suchte von da an ihren Mann und ihr vierjähriges Stiefsöhnchen aus der Welt zu schaffen, um dann dem Knecht das Gut ihres Mannes zuzuführen. Durch Hunger, Schläge und allerlei sonstige Grausamkeiten brachte die Frau den Knaben zum Siechthum. Als der Tod noch nicht schnell genug kommen wollte, flößte sie ihm am 4. Oktober 1900 eine Menge Phosphor und Lysol ein, worauf das unglückliche Kind starb. Am 17. Mai 1901 wurde die Mörderin von dem hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

Wien, 17. Oktober. (Eine Erbschaft.) Das hiesige „Extrablatt" berichtet: Vor zwei Jahren starb in Wien der Universitätsprofessor Hofrath Theodor Puschmann. Er hinterließ eine Wittwe und ein Vermögen von etwa 50 000 Kronen, das er jedoch testamentarisch vollständig der hiesigen Universität vermachte. Die Wittwe, eine geborene Fellinger, deren Ehe nicht lange vor dem Tode des Gatten geschieden wurde, erklärte, ihren Lebensunterhalt nicht finden zu können. Sie focht jedoch das Testament des Verstorbenen nicht an, sondern unternahm Schritte behufs Erlangung eines Gnadengehaltes, der ihr auch vom Kaiser in Anbetracht der Verdienste des Gatten gewährt wurde, und zwar in Höhe von jährlich tausend Gulden. Die Professorswittwe bezog auch diesen Gehalt bis zu ihrem am 27. Juli dieses Jahres in Baden bei Wien erfolgten Tode. Als der mit der Nachlaßsichtung betraute Notar seines Amtes waltete, gab es eine Ueberraschung: Frau Marie Puschmann war eine Millionärin, denn sie hinterließ ein gerichtlich geschätztes Vermögen von einer Million und sechshunderttausend Reichsmark, hiervon sechshunderttausend Mark baares Geld, und eine Million in Werthpapieren, ferner ein Haus, Währing, Martinstraße Nr. 6, und viele Schmuck- und Kunstgegenstände. Diesen ganzen Reichthum hat die Frau der Universität Leipzig vermacht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Oktober. Die von Posen aus verbreitete Meldung von der Ausweisung vieler ausländischer Juden wird nach einem neueren Telegramm als völlig unzutreffend bezeichnet.

In Münchener Regierungskreisen verlautet, wie einige Blätter melden, daß der Reichskanzler Graf Bülow den Wünschen Baierns und Würtembergs folgend, vorbehaltlich der Einwilligung der anderen Bundesstaaten, die Mindestzollsätze im neuen Zolltarif fallen lassen wolle.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris: Der Ausschuß des Bergarbeiter-Verbandes entschied, die sozialistischen Deputirten nicht zur Konferenz von St. Etienne zuzuziehen.

Amsterdam, 18. Oktober. An der gestrigen Börse wurden die Abschlüsse für Waarenlieferungen mit der Klausel versehen, zum Transport keine englischen Frachtdampfer zu benutzen. Eine große Bewegung wird in Holland organisirt, um den Buren Geldunterstützungen zukommen zu lassen.

Paris, 18. Oktober. Kriegsminister André läßt amtlich erklären, die Nichtbeförderung des Generals Dumont sei nicht veranlaßt durch die Betheiligung dieses Offiziers an der Dreyfus-Angelegenheit (Dumont war Berichterstatter in der Angelegenheit Piquart), sondern sei aus dem einfachen Grunde erfolgt, weil der Kriegsminister beschlossen habe, das Armeekommando zu verjüngen. Die Nationalisten, welche diese Angelegenheit als Waffe gegen den Kriegsminister verwenden wollten, haben sich nun auch die Mißbilligung des in Frage stehenden Generals zugezogen. Dieser erklärte nämlich in einem Interview, er bedauere zwar, nicht befördert worden zu sein, hüte sich jedoch, seine Disziplinpflicht so weit zu vergessen, die Handlungen des Ministers zu kritisiren.

Bordeaux, 18. Oktober. Der hiesige Gemeinderath hat seine Zustimmung zur Gründung einer Matrosenschule ertheilt. Die Handelskammer hat bereits eine jährliche Unterstützung von 10 000 Franks in Aussicht gestellt.

Compiegne, 18. Oktober. Der katholische Priester Millot ist wegen Diebstahls verschiedener Kunstgegenstände, darunter ein Kruzifix im Werthe von 3000 Franks verhaftet und ins Gefängniß abgeliefert worden.

Palma (Mallorca), 18. Oktober. In dem bischöflichen Palaste wurde gestern eine Dynamitpatrone mit brennender Lunte aufgefunden. Dies ist das zweite Attentat gegen den Bischof in kurzer Zeit.

London, 18. Oktober. Den heutigen Morgenblättern zufolge sind 50 Yeomanrys, welche zwei Kompagnien angehörten, die nach Südafrika abgehen sollten, desertirt.

Wie aus Cradock gemeldet wird, sind die Buren-Kommandanten Breda und J. Krüger gestern hingerichtet worden.

Die „Times" meldet aus Kopenhagen, der Herzog von Orleans werde demnächst nach London kommen, um dem Königspaar einen Besuch zu machen.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Man versichert, daß ein Burenkommando die Bai von Salanha nördlich von Kapstadt besetzt hat. — Bei Piquetbergroad fand ein Gefecht statt, in welchem die Buren zurückgeschlagen wurden. Die Engländer verloren fünf Todte, darunter einen Hauptmann.

Die Morgenblätter anerkennen die Möglichkeit des Vordringens der Buren nach Kapstadt, erklären jedoch, die nichtamtlichen Nachrichten seien so spärlich, daß es schwer hält, die thatsächlichen Bewegungen der Buren zu erkennen.

Washington, 18. Oktober. Das Marinebudget wird das größte sein, welches die Vereinigten Staaten bisher gehabt. Es beträgt 98 910 984 Dollars. Geplant ist der Neubau von drei Kreuzern, zwei Panzerkreuzern und 12 Kanonenbooten.

Telegraphische Depeschen.

Haag, 18. Oktober. Präsident Krüger weigert sich entschieden, dem Beschlusse der Burenführer, von Neuem jeden gefangenen englischen Offizier kriegsrechtlich abzuurtheilen und zu erschießen, zuzustimmen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 18. Oktober 1901 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 154,00 bis 162,00, Sommerweizen 161,00 bis 162,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Sommerweizen 162,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 30,00.

Kolberg. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Stralsund. Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 152,50 bis —,—, Gerste 125,00 bis 136,00, Hafer 125,50 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 37,50 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 17. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 145,00, Weizen 164,00.
Liverpool. Weizen 170,50.
Odessa. Roggen 136,00, Weizen 158,75.
Riga. Roggen 141,75, Weizen 167,00.

Bremen, 17. Oktober. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Wilcox in Tubs und Tirkins 49 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 49½ Pf. — Speck beh.

Magdeburg, 17. Oktober. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Oktober 7,62½ G., 7,67½ B., per November 7,70 G., 7,75 B., per Dezember 7,80 G., 7,85 B., per Januar-März 7,97½ G., 8,05 B., per April-Mai 8,15 G., 8,20 B., per Mai 8,17½ G., 8,22½ B., per August 8,37½ G., 8,42½ B. Stimmung ruhig.

The Lemercier Johnston Company, Limited. In Londoner Zeitungen wird soeben der Prospect veröffentlicht über die Emission von 190 000 Shares à Pfd. Sterl. 1 dieser Gesellschaft. Die Zeichnungslisten werden am Freitag, den 18. October, Abends, in London geschlossen. Zeichnungen nehmen zum Parikurse London, City & Midland Bank, Ltd. Threadneedle Street E. C., entgegen. Bei der Zeichnung hat eine Anzahlung von 10/— zu erfolgen. Die neue Pariser Gesellschaft ist eine Tochtergesellschaft der englischen Johnston Foreign Patents Company und ist bestimmt, die Ausnützung der Patente und sämtliche daraus entspringenden Rechte für Frankreich und die Kolonien zu übernehmen. Die Johnston Foreign Patents Company, Ltd. und die Johnstonia Engraving Company, Ltd., welche in England seit über einem Jahre thätig sind, betreiben die Ausnützung eines von Mr. I. Y. Johnston erfundenen Prozesses zur mechanischen Herstellung von Stahlstichdruckplatten und die Fabrikation einer neuen eigenartig konstruirten Stempeldruckpresse, welche auf mechanischem Wege den bisher nur im Handbetriebe zu ermöglichenden Druckprocess von Stahlplatten in ausserordentlich vollkommener und rapider Weise, nämlich 1000—1500 Drucke per Stunde ausübt. Ebenso erfordert die Gravierung der Stahlplatte nur 24 bis 36 Stunden durch den mechanischen Johnstonprocess, während der geübte Kunststecher bisher viele Wochen zu der Vollendung des Kunstwerkes brauchte. Dieser neue Stahlstiche- und Druckprocess hat seit über Jahresfrist eine förmliche Revolution im Kunstdruckgewerbe hervorgerufen, insofern der früher in seiner gewerblichen Anwendung durch die Kostspieligkeit und lange Dauer der Vorbereitung sehr behinderte Stahlstich nunmehr der ausgedehntesten Benutzung für Druckwerke jeder Art, vom Preiscourant bis zur Illustration, von der Zeitungsannonce bis zur Staatsobligation und von der Post- und Stempelmarke bis zur Staatsbanknote ermöglicht ist. Thatsächlich sind bereits bei fast sämtlichen Regierungsdruckereien der Grossstaaten die neuen Druckpressen und Stahlplatten zum Banknoten-Druck in Anwendung und die russische Regierung hat soeben einen weiteren Auftrag gegeben, wodurch die Zahl der von ihr in Betrieb genommenen Johnston-Druckpressen auf 100 Stück stieg. Da die neue französische Gesellschaft eine der ältesten und bestrenommirten Kunstdruckereien in Paris übernimmt und ganz in der Richtung der alten englischen Gesellschaft arbeiten wird, so sind die Erfolge der englischen Gesellschaft, welche die Johnston-Patente, für die Zukunftsaussichten der neuen französischen Gesellschaft massgebend. Die englische Gesellschaft hat eine Dividende von 30 % für das erste Geschäftsjahr vertheilt und die Aktien notiren an der Londoner Börse Pfd. Sterl. 6½ und Pfd. Sterl. 3¼ für 1 Pfd. Sterl. Share. Die Aktien der neuen Lemercier Johnston Company werden ebenfalls unmittelbar nach der Zeichnung zum Handel und zur Notirung an der Londoner Börse gebracht werden und haben zweifellos eine ebenso bedeutende Kurssteigerung zu erwarten, wie die Shares der älteren englischen Gesellschaft.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 19. Oktober 1901.

Veränderlich, starker Wolkengang mit Niederschlägen.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 20. Oktober (20. nach Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.)

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Witt um 5 Uhr.
(Der bisher Nachmittags 2½ Uhr in der Kapelle stattgefundene Gottesdienst findet von heute ab um 5 Uhr Abends statt.)
In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
(Kollekte für die deutsch-evangelische Diaspora des Auslandes.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Kollekte für die deutsch-evangelische Seemannsmission.)

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Schäfer um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Kopp um 5 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Nachm. 6 Uhr Familienabend. Ansprache: Herr Konsistorialrath Haupt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Pastors Fabianke: „Was ist Leben?"
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr Jugendbund im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.: Bibelstunde.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Philippstr. 6, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde. Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Pastor Meyer aus Warnitz um 3 Uhr.
(Jahresfest des Grünhofer Jünglings-Vereins.)

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Vikar Backe um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Am Sonntag, den 20. d. Mts., Abends 7 Uhr: Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, part., Klasse V M Nr. 28, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Mans halten.

Stettin, den 18. Oktober 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten einschließlich Materiallieferung zum Bau der Kapelle für den neuen Friedhof an der Pasewalker Chaussee hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 25. Oktober 1901, Vormittags 12½ Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 17. Oktober 1901.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Fundamente zweier Waagen und zweier Drehscheiben im Freibezirk soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 28. Oktober 1901, Vormittags 11 Uhr**, im Zimmer Nr. 81 des Verwaltungs-Gebäudes im Freibezirk angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 2,00 M an Herrn Assistent **Krüger** (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Maurer- und Zimmermstr. E. Birr [Stolp]. Eine Tochter: C. Kretschmer [Bromberg].

Verlobt: Fräulein Anna Matthies mit Herrn Wilhelm Schäning [Prangendorf-Gresenhorst].

Gestorben: Steuer-Rendant Wilhelm Krüger, 58 J. [Prenzlau]. Elisabeth Henschke, 74 J. [Swinemünde]. Frau Henriette Berthy geb. Heyer, 57 J. [Stargard].

Sortimentshaus Gebrüder Karger.

Die Konserven neuer Ernte sind eingetroffen!

Wir bieten dieselben in gleichmässig guter Qualität zu

Extra - Preisen

während der Dauer des

Extra - Verkaufs

an.

Um ein Beispiel der Billigkeit zu geben, verzeichnen wir neben den

Extra - Preisen

die Preise der vorigen Saison für gleiche Qualitäten.

Gemüse-Conserven.

	2 Pfund	1 Pfund
Stangenspargel IV	früher 120 Pf. / jetzt **98** Pf.	früher 65 Pf. / jetzt **54** Pf.
Stangenspargel III	früher 145 Pf. / jetzt **120** Pf.	früher 80 Pf. / jetzt **65** Pf.
Stangenspargel II	früher 175 Pf. / jetzt **142** Pf.	früher 95 Pf. / jetzt **76** Pf.
Stangenspargel I	früher 190 Pf. / jetzt **170** Pf.	früher 100 Pf. / jetzt **92** Pf.

Geschnittene Möhren 2 Pfund früher 40 Pf., jetzt **19** Pf.
Brech- oder Schneidebohnen 2 Pfund früher 30 Pf., jetzt **19** Pf.
Kohlrabi in Scheiben 2 Pfund früher 35 Pf., jetzt **28** Pf

Frucht-Conserven.

	2 Pfund	1 Pfund
Pflaumen ohne Steine	früher 80 Pf. / jetzt **63** Pf.	früher 45 Pf. / jetzt **38** Pf.
Reineclauden	früher 100 Pf. / jetzt **88** Pf.	früher 55 Pf. / jetzt **48** Pf.
Mirabellen	früher 90 Pf. / jetzt **68** Pf.	früher 50 Pf. / jetzt **38** Pf.

Gerösteter Kaffee

täglich frisch.

In Original-Packeten, enthaltend 1/2 Pfund.

1/2 Pfund **30, 42, 57, 75** Pf.

Unserer Lieferant, **eine der grössten Conservenfabriken Deutschlands** teilte uns folgende **Erklärung** mit:

Es hat sich in unserer Industrie vielfach die Unsitte eingeschlichen, die Gemüse, welche zum Conservieren bestimmt sind, ausserhalb der Fabrik putzen zu lassen. Namentlich ist dies bei Spargel und Bohnen der Fall und dürften nur noch wenige Fabriken sein, welche diese Arbeiten in ihren eigenen Räumen vollziehen lassen. Dass sich bei den Fabrikanten bei der Hausindustrie pecuniäre Vortheile ergeben, ist klar, denn eines Theils braucht er nicht ausgedehnte Arbeitsräume zu halten, sodann sind die Hauslöhne wesentlich niedriger.

Trotz der uns dadurch auferlegten Opfer haben wir uns **nicht** entschliessen können, diesen Modus einzuführen, weil wir es für unappetitlich halten, Nahrungsmittel in so primitiver Weise zu behandeln, **und garantiren, dass sämmtliche Arbeiten an dem Inhalt einer jeden Dose unseres Fabrikats von sauberen Arbeiterinnen unter Controlle zahlreicher Aufseherinnen in unseren eigenen Räumen geleistet sind.**

Wir fühlen uns zu vorstehender Erklärung gedrängt, nachdem wir sowohl aus den Mitteilungen verschiedener Zeitungen als durch Stimmen aus dem Publikum die Ueberzeugung erlangt haben, dass die Existenz dieser Hausindustrie in weiten Kreisen bekannt geworden ist und dass der Verbrauch in Conserven unter dieser Kenntniss leidet, da die Consumenten wohl mit Recht dieser in Bezug auf Sauberkeit nur schwer zu controllirenden Neuerung ablehnend gegenüberstehen.

Unsere neue Preisliste für Conserven befindet sich im Druck und wird auf Wunsch zugesandt.

Stollwerck-Bilder

in reicher Auswahl.

Sammel - Album

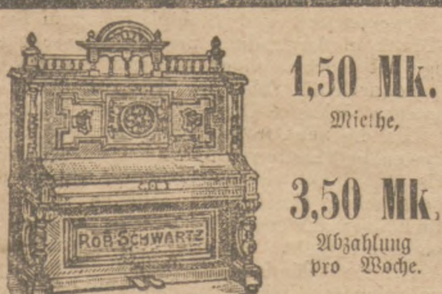
1, 2, 3 und 4.

Kleine und grosse Ausgabe wie Liebhaber-Ausgabe.

Preisliste franco.

Rob. Grahe, Königstr. 9.





1,50 Mk. Miethe,

3,50 Mk. Abzahlung pro Woche.

Pianinos

von bedeutenden Firmen. Langjährige Garantie.

Robert Schwartz,

Stettin, Mönchenstr. 2.

Von der rühmlichst bekannten

Leber- u. Blutwurst

erhalte ich jetzt wieder **Donnerstags** und **Sonntags** regelmäßige Zusendungen und empfehle dieselbe angelegentlichst.

Otto Borgmann, Lindenstr. 7.

Stettiner Schwimmbad.

Rossmarktstrasse 14-15.

Abtheilung: Schwimmbäder.

(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

Erwachsene.		Kinder.	
1 Einzelkarte	Mk. 0,30	1 Einzelkarte	Mk. 0,20
12 Karten	„ 3,00	12 Karten	„ 2,00
Jahreskarten	„ 20,00	Jahreskarten	„ 12,00
Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„ 15,00	Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„ 9,00
Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„ 10,00	Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„ 6,00

1 Douche-Bad . . . ℳ 0,30. 12 Karten . . . . ℳ 3,00.

1 Zuschauerkarte 10 Pfg.

Familien erhalten, jedoch **nur** bei **gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten,** 10 % Rabatt.

Vereine erhalten bei Abnahme von **mindestens 500 Karten à 25 Pfg.** 10 % Rabatt.

Honorar für Schwimmunterricht exel. Bäder

für Erwachsene ℳ **10,—**, für Kinder ℳ **5,—**.

Sämmtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche.

Norddeutsche Creditanstalt.

Actien-Capital 10 Millionen Mark.

STETTIN, Schulzenstrasse 30—31.

Fernsprecher 1939.

Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.**

Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**

Discontirung von Bankaccepten und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.

An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Cursverlust** bei Auslosungen.

An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.**

Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.

Ausstellung und Contore:

Berlin, Mohrenstrasse 33,

Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,

liefert unter billigster Berechnung

weiße Oefen, Majolika-Oefen und Kamine ꝛc.

stets in den **modernsten** Mustern und hält sich zur **Ausarbeitung von Kostenanschlägen** empfohlen. **Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.**

Verkauf

von Bettfedern und Daunen

zu sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Fischerstraße 11, 1 Tr.

Geschäfts-Uebernahme.

Meinen verehrten früheren Kunden und meiner werthen Nachbarschaft zeige ich hiermit an, daß ich das

Friseur- u. Rasir-Geschäft

Lindenstr. 25, Eing. Wilhelmstr.,

wieder übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch peinliche Sauberkeit und Zuvorkommenheit das Vertrauen meiner geehrten Kundschaft wieder zu erwerben und zu erhalten und zeichne

Hochachtungsvoll

Max Köntopp.

Die zweite Ladung

Pa. Zartenthiner Torf

von Baron v. Puttkamer

ist soeben eingetroffen und offerire ich diesen anerkannt vorzüglichen Torf als billigstes Brennmaterial.

F. Bumke,

Telephon 441. Oberwiek 76—78.

Möbel-Magazin

von

A. Beug

in den Räumlichkeiten des alten Rathhauses. Reelles und ältestes Geschäft Stettins.

Ich empfehle

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in nur gediegener Arbeit unter Garantie; sowohl in ganzen Aussteuern als auch zur Ergänzung.

Frauenstr. 34b (altes Rathhaus)

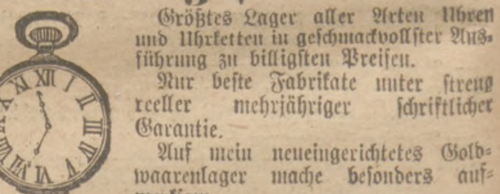
vis à-vis der Börse.

Otto Weile Nachf.

Julius Kupsch,

Uhrmacher,

Königsstr. 10.



Größtes Lager aller Arten Uhren und Uhrketten in geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

Nur beste Fabrikate unter streng reeller mehrjähriger schriftlicher Garantie.

Auf mein neueingerichtetes Goldwaarenlager mache besonders aufmerksam.

Reparaturen werden äußerst sorgfältig und preiswerth ausgeführt.

Wasch- u. Flaggenleinen,

Jalousie- u. Rouleauxschnur, Gurte, Bindfaden und Stränge empfiehlt

Carl Wernicke, Gr. Wollweberstraße 44.

Gesucht gebildeter Herr zum Sammeln von Interessenten für Reklame. Offerten unter **U. S. 30** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten

Junge Mädchen und Frauen,

die **billig** bessere Stellungen suchen, mögen sich wenden an das Familienblatt **„Deutsche Frauen-Ztg."**, Coepenick-Berlin.



Warnung für Cigarettenraucher!

Es existiren vollständig werthlose Nachahmungen unserer

„Salem Aleikum"-Cigaretten.

Die ordinäre Qualität dieser Falsifikate ist geeignet, unsere Erzeugnisse zu discreditiren. Wir bitten daher dringend, beim Einkauf darauf zu achten, daß auf jeder Cigarre der Name **„Salem Aleikum"** und die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik **„Yenidze", Dresden.**